

www.e-rara.ch

Geschichte des Tabaks und anderer ähnlicher Genussmittel

Tiedemann, Friedrich

Frankfurt a.M., 1854

ETH-Bibliothek Zürich

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-151569>

I. Die Spanier werden auf den Westindischen Inseln mit dem Tabak bekannt.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

I.

Die Spanier werden auf den Westindischen Inseln mit dem Tabak bekannt.

Am zwölften October des Jahrs 1492 landete Christoph Columbus ¹⁾ an der Insel Guanahani, einer der östlichen Lucaischen oder Bahama-Eilande, welcher er den Namen San Salvador beigelegt hat. Hier bot sich dem Admiral und seinen Gefährten zuerst der Anblick der neuen Welt mit ihren rothhäutigen Bewohnern dar. Zum großen Erstaunen sahen sie die am Ufer weilenden friedlichen Indianer Rauchwolken aus Mund und Nase ausstoßen. Aus einem trockenen Kraut, in ein Maisblatt gewickelt, bildeten sie cylinderförmige Rollen, deren eines Ende sie in den Mund nahmen, während sie das andere Ende anzündeten, den Rauch

¹⁾ Historias del nuevo mundo, escribede de Juan Baptista Munnoz. Madrid 1793. 4. Relations des quatre Voyages entrepris par Christophe Colomb pour la decouverte du nouveau monde de 1492 a 1504, suivies de diverses lettres et piéces inédites, extraites des Archives de la Monarchie espagnole, et publiées par Don M. F. de Navarete, ouvrage traduit de l'espagnol par Chalumeau de Vermeuil et de la Roquette. Paris 1828. T. 2. p. 107.

einziehend und ausblasend. Eine solche Rolle nannten die Eingebornen Tabaco.

Gleiches berichtet von den Indianern Hispaniola's oder Haiti's der Dominikaner-Mönch Bartolomeo de las Casas, der im Jahr 1502 den Gouverneur Don Nicolaß de Ovando nach Hispaniola begleitete, dann Rath des Don Diego Belasques wurde, und im hohen Alter als Bischof von Chiapa starb.

Das Wort Tabak bezeichnet also ursprünglich die bei den Indianern Westindiens gebräuchlichen, aus trockenen Blättern gefertigten Rollen, deren sie sich zum Rauchen bedienten, und nicht das Gewächs, von dem die Blätter genommen wurden. Fälschlich haben einige Autoren das Wort Tabak von Tabago, einer der südlichsten Antillischen Inseln, in der Nähe von Trinidad gelegen, abgeleitet. Diese früher von Caraïben bewohnte Insel wurde aber erst gegen das Jahr 1496 von den Spaniern entdeckt. Im Jahr 1632 legten die Holländer daselbst eine Colonie an, die sie Neu-Walchern nannten. Ebenso irrig ist die Ableitung jenes Wortes von Tabasco, einer Provinz Mexico's, welche Juan de Grijalva im Jahr 1518 besuchte. Unläugbar sind die Cigarren, sowie die bei den Spaniern und Portugiesen so beliebten Papelitos, aus einer mit fein geschnittenem Tabak gefüllten Papier-Rolle bestehend, eine Nachahmung der bei den Indianern der Antillen, Haiti's und Cuba's allgemein üblich gewesenen Tabaco's, wie auch Navarete ¹⁾ gezeigt hat.

¹⁾ a. a. D. Chap. 66. Telle est l'origine de nos cigarres, que les Indiens nommaient dans leurs langues tabacos. Qui aurait crut alors, que la consommation en deviendrait si commune et si générale, et que sur ce vice nouveau et singulier s'établirait un des revenus les plus productifs de l'état.

Die erste Nachricht von der Tabak-Pflanze hat der Eremit Fray Romano Pane gegeben, den Columbus bei seiner zweiten Reise im Jahr 1496 auf Hispaniola zurückließ, um die Indianer zum Christenthum zu bekehren. Er lernte ihre Sprache, machte sich mit ihren Sitten und Gebräuchen bekannt, und erlangte die Kunde der Pflanze, deren getrocknete Blätter sie rauchten. In einem Aufsatz über die Eingebornen¹⁾ nannte er es ein berauschendes Kraut (*herba inebrians*), welches den Namen Cohoba, Cohobba und Gioia führe. Ferner gedenkt er eines gabelförmigen Rohres, dessen Aeste die Indianer in die Nasenlöcher einführten, während sie das andere Ende über die auf Kohlen brennenden Tabakblätter hielten, und den Rauch in die Nase einzogen. Ein solches Rohr wurde ebenfalls Tabaco genannt. Mit dem Einziehen des Rauchs belustigten sich die Eingebornen bei ihren Festen, was sie berauschte und schläfrig machte. Die nach dem Gebrauche eintretenden Träume hielten sie für Nachrichten aus einer andern Welt. Romano Pane hat endlich noch beigefügt, daß die grünen Blätter der Cohoba ein vortreffliches Bundkraut seien, dessen sich die Indianer vielfach bedienten.

Der Aufsatz Romano Pane's gelangte zur Kenntniß Peter Martyr's von Anghiera²⁾, einem Freunde des Columbus, der in Spanien lebte, und vom Admiral viele münd-

¹⁾ Der in spanischer Sprache geschriebene Aufsatz befindet sich in der Lebensbeschreibung Christoph's Columbus von seinem Sohne verfaßt, welche auch in Churchill Collection of Voyages and Travels London 1732. T. 2. p. 622 enthalten ist.

²⁾ Pedro Martyr de Angleria *De rebus oceanicis et de orbe novo* Decades tres. Sevilla 1511, Basileae 1516. 1523. Parisiis 1532. Coloniae 1578.

liche Nachrichten erhalten hatte. Er war es, der die ersten Nachrichten über die Entdeckung der neuen Welt aus den Berichten des großen Seemanns durch den Druck bekannt gemacht hat, und der in einem Briefe Romano Pane's sehr rühmlich gedenkt. ¹⁾

Ausführlicher hat vom Tabak und seinem Gebrauche bei den Indianern Gonzalo Hernandez de Oviedo y Valdes ²⁾ gehandelt, der im Jahr 1513 als Controleur der Goldschmelzen nach Terra Firma gesendet wurde, und im Jahr 1519 nach Spanien zurückkehrte. Bald darauf aber zum Gouverneur von Darien, dann zum General-Capitän der Provinz Carthagena und endlich zum Gouverneur von Hispaniola ernannt wurde. Während eines vieljährigen Aufenthaltes in der Neuen Welt hat er ein großes Werk ²⁾ ver-

¹⁾ Opus Epistolarum Petri Martyris Anglerii Mediolanensis. 1530. p. 101.

²⁾ Historia general y natural de las Indas, islas, y terra ferma, dal Mar Ocean. Das Werk bestand aus 50 Büchern. Die neunzehn ersten Bücher wurden im Jahre 1526 zu Toledo, 1535 zu Sevilla und 1547 zu Salamanca in Folio gedruckt. Der Druck des zweiten Bandes wurde begonnen, aber nur das zwanzigste Buch erschien im Jahr 1557 zu Valladolid, wo der Verfasser starb. Die dreißig letzten Bücher sind nie erschienen. Das Original-Manuscript soll sich in der Bibliothek des Klosters Monserrat befunden haben.

Las Casas sagt in seiner Histoire inédite des Indes Lib. 3. Ch. 23: „Le livre de l'Oviedo a été écrit par un conquérant, un voleur, un assassin et un ennemi cruel des Indiens, dont il a fait périr une quantité dans les mines.

Dieses Werk gab Ramusio unter folgendem Titel heraus: Sommario della generale e naturale Historia dell' Indie occidentali, composta da Gonzalo Ferdinando de Oviedo. Venetia 1556. fol. Jean Poteur besorgte eine französische Uebersetzung.

faßt, in dem er Nachrichten über die Sitten und Gebräuche der Eingebornen gegeben hat. Ueber den Tabak und seine Benutzung theilt er folgendes mit. Die Indianer der Insel Hispaniola, sagt er, haben einen Gebrauch, der sehr schädlich ist. Er besteht im Einziehen eines gewissen Rauchs durch die Nase, den sie Tabaco nennen, und durch den sie sich berauschen. Den Rauch erzeugen sie durch ein Kraut, das in seinen Eigenschaften dem Bilsenkraut (*Jiosquiamo*) ähnlich ist. Das Kraut ist vier bis fünf Spannen hoch, und hat breite, dicke, weiche und haarige Blätter. Sein Grün gleicht dem des Gewächses der Dohsenzunge (*Buglossa*). Den Rauch dieses Krauts ziehen die Kaziken und andere vornehme Personen durch hohle Stäbchen ein, von der Länge einer Spanne, welche so verfertigt sind, daß sie in zwei gabelförmige Röhrchen auslaufen. Die gabelförmigen Enden führen sie in die Nasenlöcher ein, und das andere Ende halten sie an die auf glühenden Kohlen brennenden Blätter. Sie ziehen dann den Rauch wiederholt in die Nase ein, bis sie in einen Zustand von Betäubung gerathen, niederfallen und in tiefen Schlaf versinken. Manche Indianer ziehen den Rauch auch in die Nase durch Schilffengel oder andere kleine Röhrchen. Diese Instrumente, mit denen die Indianer den Rauch aufnehmen, nennen sie Tabaco ¹⁾, nicht aber das Kraut oder den Zustand

¹⁾ De los Tabacos o ahumadas que los Indios acostumbran en esta ysla Espaniola; in *Historia general de las Indas*. Libro 5 Cap. 2 edit 1535. In Ramusio's Uebersetzung p. 113. Delli tabacchi, o suffumigii, che costumano gli Indiani. Eine Copie des Original-Manuscript's hat ferner Munnoz mitgetheilt. Sie findet sich auch im *Recueil des Documens et Mémoires originaux sur l'histoire des possessions espagnoles dans l'Amérique*, publiés par Ternaux Compans. Paris 1840. p. 114.

von Betäubung, den es verursacht, wie einige fälschlich meinen. Die Indianer schätzen das Kraut sehr hoch und pflanzen es in ihren Garten. Sie sehen die Wirkung, welche dessen Rauch hervorbringt, nicht nur für gesund, sondern auch für heilig an.

Dviedo fügt noch bei: ich begreife nicht, was für ein Vergnügen mit diesem Gebrauch verbunden ist, wenn er anders nicht dem gleicht, welcher durch vieles Weintrinken verursacht wird. Ich kenne einige Spanier, welche den Gebrauch bereits angenommen haben, besonders solche, welche am Mal de las Buvas (der Lustseuche) leiden. Sie sagen, daß sie in der Betäubung die Schmerzen der Krankheit nicht fühlen.

Aus Dviedo's Nachrichten erhellet also ebenfalls, daß das Wort Tabaco das Einziehen von Rauch bezeichnet, welchen Namen die Europäer erst späterhin dem Gewächs beigelegt haben. Ferner ergiebt sich, daß der Rauch von den Indianern Hispaniolas ehemals nur in die Nase eingezogen wurde. Auf diesem Wege scheinen seine narkotische Wirkungen viel stärker zu sein, als wenn er in die Mundhöhle aufgenommen wird.

Nach Dviedo waren auch bereits viele Neger dem Tabakrauchen sehr ergeben, und sie bauten das Kraut auf den Feldern ihrer Herrn. Sie rauchten, wenn sie von der Arbeit ermüdet waren. Neger wurden als Sklaven schon im Jahr 1508 auf Hispaniola und Cuba eingeführt; denn die zahlreichen Eingebornen dieser Insel, welche Columbus als ein sanftes, friedfertiges und glückliches Volk geschildert hat, wurden nach der Eroberung jener schönen Eilande durch die goldgierigen Spanier schnell der Vertilgung preisgegeben. Sie erlagen theils den schweren Arbeiten in den Bergwerken, theils wurden sie durch Hungernöth, die Pocken und das Schwert ihrer grausamen Unterdrücker weggerafft. Die Zahl der Indianer Hispaniolas, welche der Bischof Bartholomäus de

laß Casas zur Zeit der Entdeckung auf drei Millionen geschätzt hat, war im Jahr 1529, da Federmann von den Welsern mit deutschen Bergleuten nach Venezuela gesendet wurde und zu St. Domingo landete, bereits bis auf 20,000 herabgesunken, welche alle Sklaven waren. So sah man sich daher genöthigt, Neger aus Afrika einzuführen. König Ferdinand der Katholische ließ zur Ausbeutung der Bergwerke im Jahr 1510 auf eigene Rechnung einige tausend Neger von der afrikanischen Küste nach Hispaniola bringen. Der schändliche Negerhandel, durch den sich vorzüglich Genuesische Kaufleute befleckt haben, wurde zur Zeit des Ministeriums des Kardinals Ximenes, unter Kaiser Karl V., gesetzlich erlaubt. Selbst der Papst Leo X. trug kein Bedenken, diesen Menschen-Handel förmlich zu sanktioniren, unter dem nichtigen Vorwand, daß die Neger, welche keine Christen seien, die Freiheit nicht in Anspruch nehmen könnten, und daß ihnen als Ersatz für die verlorne Freiheit, die Lehre des Evangeliums und die Wohlthat des Glaubens zu Theil werde. In jener Zeit wurden ferner Schiffe ausgerüstet, um Indianer auf den Inseln und auf der Terra Firma zu Gefangenen zu machen und nach den entvölkerten Eilanden Hispaniola und Cuba zu bringen. Die Spanier, welche mit großem Gewinn solche Schiffe ausrüsteten, wurden Armadores genannt. Die bei diesem Menschenraub begangenen unerhörten Grausamkeiten und Schandthaten hat der edele Bischof de laß Casas mit gerechter Entrüstung geschildert. Neuere spanische Schriftsteller, unter anderen Ruiz ¹⁾ haben vergeblich versucht, das Verfahren der grausamen Conquistadores zu entschuldigen und zu beschönigen.

¹⁾ Humanidad de los Espanoles en las Indias. Madrid.

Ueber den Tabak in Westindien hat ferner der Mailänder Benzoni ¹⁾ Nachrichten gegeben, der vom Jahr 1541 bis 1555 Haiti, Cuba und Neuspanien, wie es scheint, in Handels-Geschäften besuchte. Nach seiner Angabe erreicht die auf Hispaniola und vielen Antillischen Inseln wachsende Tabak-Pflanze die Höhe des Schilfrohrs und hat Blätter, welche größer als die der Walnußbäume sind. Die Indianer schätzten das Kraut sehr hoch, und cultivirten es mit großer Sorgfalt. Die Blätter wurden abgenommen, in Büscheln zusammengebunden und in den Kamin gehängt, um sie zu trocknen. Wollten sie dieselben gebrauchen, so wickelten sie ein Blatt in Form einer Rolle zusammen, nahmen das eine Ende in den Mund, zündeten das andere Ende an, und zogen den Rauch ein. Durch diesen wurden sie, wie er sagte, ganz toll und voll, so daß sie umfielen, und wie sinnlos und todt lagen. Viele jedoch sogen nur so lange Rauch ein, bis sie Schwindel bekamen. Von dem Rauch äußerte Benzoni, er habe einen stinkenden und teuflischen Geruch. Die Indianer auf Hispaniola und anderen Inseln hatten auch den Gebrauch mit dem Rauch des Tabaks Kranke zu curiren, indem sie die Hütten mit Rauch anfüllten.

Zur Zeit der Entdeckung Amerika's wurde die Tabak-Pflanze bereits auf allen Antillischen Inseln gebaut, wie Walther Raleigh ²⁾ angiebt, der im Jahr 1595 und 96 Westindien bei seiner Reise nach Guiana besuchte. Von seiner Landung auf der Insel St. Lucia berichtet er: der Tabak ist hier vortrefflich. Die Einwohner, Caraiben, welches Gani-

¹⁾ Historia del Mondo nuovo. Venetia 1565. 4. lateinisch 1581 deutsch von Höninger, in de Bry Historie von der neuen Welt. Buch 12. S. 116. 122.

²⁾ Twede Scheeps Tugt nach Guiana. Amsterdam 1596. 8.

balen sind, versprochen uns so viel Tabak zu liefern, als wir begehren würden. Doch sie verschoben es von einem Tag zum anderen; indem sie eine Gelegenheit suchten, an uns Verrath zu üben und uns zu verspeisen, wie sie denn kurz zuvor die Mannschaft eines französischen Schiffs verzehrt hatten. Bei den Caraïben heißt der Tabak Youly oder Yoly.

Des Tabaks auf der Insel Trinidad hat zuerst Robert Dudley gedacht, der diese Insel schon vor Walthor Raleigh besucht hatte. Die Eingebornen brachten Tabak nebst Schweinen, Hühnern, Pataten, Plantains und Ananas an das Schiff zum Umtausch. Auch der Niederländer Isaac de Berne, der im Jahr 1606 an der Insel Trinidad landete, rühmt die Güte des dort wachsenden Tabaks, welcher damals bereits in den Handel gebracht wurde. Des vorzüglichen Tabaks auf Saint Vincent hat ferner Walthor Raleigh erwähnt.

In der Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts, da die Antillen in den Besitz der Franzosen gekommen waren, wurde auf denselben viel Tabak gebaut. Du Tertre,¹⁾ welcher über diese Inseln und ihre Erzeugnisse ausführliche Nachrichten gegeben hat, führt folgende vier Sorten Tabak an:

1) Großen grünen Tabak oder Petum, mit Blättern, welche gegen zwei Fuß lang und einen breit sind.

2) Zungen-Tabak, dessen Blätter zungenförmig sind, und der auf den Inseln St. Christoph, Los Santos, Barbados, Granada, Barbula, Antigua, Nevis, St. Lucia, Vincent und St. Croix häufig gebaut wurde.

3) Amazonen-Tabak, der vom Amazonen-Strom einge-

¹⁾ Histoire générale des Antilles. Paris 1667. 4. T. 2. p. 99.

führt war, und dessen Blätter sehr lang und am Ende abgerundet sind.

Und 4) Barinas-Tabak (Tabac de Verine, Petum musqué), der aus der Provinz Barinas und von den Ufern des Flusses Apure stammte. Seine rauhen, schmalen und sehr spitzen Blätter sind nur gegen zehn Zoll lang. Er wird als der mildeste, feinste und wohlriechendste Tabak gepriesen.

In Westindien wird der beste Tabak, welcher das feinste Aroma hat, auf der Insel Cuba gebaut und zur Verfertigung von Cigarren verwendet. Die Districte, wo der vorzüglichste Tabak wächst, liegen nach von Humboldt ¹⁾ westlich von der Stadt Havana, in der Buelta de Abajo. Es giebt jedoch auch östlich von der Hauptstadt Pflanzungen, in denen ein ausgezeichnete Tabak erzielt wird, so namentlich in der Buelta de Arriba, an den Ufern des Mayari, in der Provinz Santiago de Cuba, in Jimias, nahe bei Puerto Principe, in Hoyo de Manicaragua und bei Villa Clara. Im Jahre 1827 wurden auf Cuba 500,000 Arroben Tabak gebaut, die Arroba zu 25 Pfund, wovon 79,000 Arroben ausgeführt wurden. Im Jahre 1828 wurden 70,031 Arroben in Blättern und 210,335 Pfund Cigarren exportirt. Der Werth der Blätter war zu 225,000 Piafter, und der der Cigarren zu 420,670 Piafter angeschlagen. Im Jahr 1829 betrug die Ausfuhr an Blättern 125,502 Arroben, im Werth von 391,124 Piafter und 243,443 Pfund Cigarren, im Werth von 477,189 Piafter.

Seitdem hat sich die Erzeugung und Ausfuhr von Tabak sehr bedeutend vermehrt. Im Jahr 1848 wurde die Ausfuhr

¹⁾ Reise in die Aequinoctial-Gegenden des neuen Continents. B. 6. S. 175.

an Blättern zu 251,000 Kroben oder 6,275,630 Pfund und an Cigarren zu 406,000 Kisten oder 101,480,000 Stück angeschlagen. Das Gesamt-Erzeugniß in neuester Zeit schätzt von Keden auf 10,764,000 Pfund. Von der Insel Portorico sollen durchschnittlich im Jahr 4,299,972 Pfund Tabak ausgeführt werden, und von Haity oder St. Domingo gegen 2 Millionen Pfund.